

Valesca.

Man am dem Leben der knistern. Hauptstadt von Magasch.

(7. Fortsetzung.)
Auch Fräulein Selma Serena ist verlobt — seit gestern.
Wir waren dabei, Fräulein Serenas Bioline mit Karten zu versehen, als Sie eintrat, ergänzte der Rittmeister Lacour.

Verlobt mit — ?
Nicht mit dem Professor Deitlinger; er hat bei dem letzten Concert der Frau Selma sechs Achtel mit dem Taktstod angezeigt, wo er drei Viertel schlagen sollte. Diese Taktlosigkeit ist ihm verderblich geworden.

Sie scherzte, Herr Rittmeister, sprach Selma, die freis sehr langsam redete und jedes Wort deutete; ich bin verflochten mit dem sehr reichen Polizei-Inspector Herrn Richter von Hüter — er wird nächstens Regierungsrath.

Verlobt mit — ?
Nicht mit dem Professor Deitlinger; er hat bei dem letzten Concert der Frau Selma sechs Achtel mit dem Taktstod angezeigt, wo er drei Viertel schlagen sollte. Diese Taktlosigkeit ist ihm verderblich geworden.

Sie scherzte, Herr Rittmeister, sprach Selma, die freis sehr langsam redete und jedes Wort deutete; ich bin verflochten mit dem sehr reichen Polizei-Inspector Herrn Richter von Hüter — er wird nächstens Regierungsrath.

Verlobt mit — ?
Nicht mit dem Professor Deitlinger; er hat bei dem letzten Concert der Frau Selma sechs Achtel mit dem Taktstod angezeigt, wo er drei Viertel schlagen sollte. Diese Taktlosigkeit ist ihm verderblich geworden.

Sie scherzte, Herr Rittmeister, sprach Selma, die freis sehr langsam redete und jedes Wort deutete; ich bin verflochten mit dem sehr reichen Polizei-Inspector Herrn Richter von Hüter — er wird nächstens Regierungsrath.

Verlobt mit — ?
Nicht mit dem Professor Deitlinger; er hat bei dem letzten Concert der Frau Selma sechs Achtel mit dem Taktstod angezeigt, wo er drei Viertel schlagen sollte. Diese Taktlosigkeit ist ihm verderblich geworden.

Sie scherzte, Herr Rittmeister, sprach Selma, die freis sehr langsam redete und jedes Wort deutete; ich bin verflochten mit dem sehr reichen Polizei-Inspector Herrn Richter von Hüter — er wird nächstens Regierungsrath.

Verlobt mit — ?
Nicht mit dem Professor Deitlinger; er hat bei dem letzten Concert der Frau Selma sechs Achtel mit dem Taktstod angezeigt, wo er drei Viertel schlagen sollte. Diese Taktlosigkeit ist ihm verderblich geworden.

Sie scherzte, Herr Rittmeister, sprach Selma, die freis sehr langsam redete und jedes Wort deutete; ich bin verflochten mit dem sehr reichen Polizei-Inspector Herrn Richter von Hüter — er wird nächstens Regierungsrath.

Verlobt mit — ?
Nicht mit dem Professor Deitlinger; er hat bei dem letzten Concert der Frau Selma sechs Achtel mit dem Taktstod angezeigt, wo er drei Viertel schlagen sollte. Diese Taktlosigkeit ist ihm verderblich geworden.

Sie scherzte, Herr Rittmeister, sprach Selma, die freis sehr langsam redete und jedes Wort deutete; ich bin verflochten mit dem sehr reichen Polizei-Inspector Herrn Richter von Hüter — er wird nächstens Regierungsrath.

Verlobt mit — ?
Nicht mit dem Professor Deitlinger; er hat bei dem letzten Concert der Frau Selma sechs Achtel mit dem Taktstod angezeigt, wo er drei Viertel schlagen sollte. Diese Taktlosigkeit ist ihm verderblich geworden.

Sie scherzte, Herr Rittmeister, sprach Selma, die freis sehr langsam redete und jedes Wort deutete; ich bin verflochten mit dem sehr reichen Polizei-Inspector Herrn Richter von Hüter — er wird nächstens Regierungsrath.

Verlobt mit — ?
Nicht mit dem Professor Deitlinger; er hat bei dem letzten Concert der Frau Selma sechs Achtel mit dem Taktstod angezeigt, wo er drei Viertel schlagen sollte. Diese Taktlosigkeit ist ihm verderblich geworden.

Sie scherzte, Herr Rittmeister, sprach Selma, die freis sehr langsam redete und jedes Wort deutete; ich bin verflochten mit dem sehr reichen Polizei-Inspector Herrn Richter von Hüter — er wird nächstens Regierungsrath.

Verlobt mit — ?
Nicht mit dem Professor Deitlinger; er hat bei dem letzten Concert der Frau Selma sechs Achtel mit dem Taktstod angezeigt, wo er drei Viertel schlagen sollte. Diese Taktlosigkeit ist ihm verderblich geworden.

Sie scherzte, Herr Rittmeister, sprach Selma, die freis sehr langsam redete und jedes Wort deutete; ich bin verflochten mit dem sehr reichen Polizei-Inspector Herrn Richter von Hüter — er wird nächstens Regierungsrath.

Verlobt mit — ?
Nicht mit dem Professor Deitlinger; er hat bei dem letzten Concert der Frau Selma sechs Achtel mit dem Taktstod angezeigt, wo er drei Viertel schlagen sollte. Diese Taktlosigkeit ist ihm verderblich geworden.

Sie scherzte, Herr Rittmeister, sprach Selma, die freis sehr langsam redete und jedes Wort deutete; ich bin verflochten mit dem sehr reichen Polizei-Inspector Herrn Richter von Hüter — er wird nächstens Regierungsrath.

Verlobt mit — ?
Nicht mit dem Professor Deitlinger; er hat bei dem letzten Concert der Frau Selma sechs Achtel mit dem Taktstod angezeigt, wo er drei Viertel schlagen sollte. Diese Taktlosigkeit ist ihm verderblich geworden.

Sie scherzte, Herr Rittmeister, sprach Selma, die freis sehr langsam redete und jedes Wort deutete; ich bin verflochten mit dem sehr reichen Polizei-Inspector Herrn Richter von Hüter — er wird nächstens Regierungsrath.

Verlobt mit — ?
Nicht mit dem Professor Deitlinger; er hat bei dem letzten Concert der Frau Selma sechs Achtel mit dem Taktstod angezeigt, wo er drei Viertel schlagen sollte. Diese Taktlosigkeit ist ihm verderblich geworden.

Sie scherzte, Herr Rittmeister, sprach Selma, die freis sehr langsam redete und jedes Wort deutete; ich bin verflochten mit dem sehr reichen Polizei-Inspector Herrn Richter von Hüter — er wird nächstens Regierungsrath.

Verlobt mit — ?
Nicht mit dem Professor Deitlinger; er hat bei dem letzten Concert der Frau Selma sechs Achtel mit dem Taktstod angezeigt, wo er drei Viertel schlagen sollte. Diese Taktlosigkeit ist ihm verderblich geworden.

land nur die Zweiselligkeit zwischen den Nachbarn von zehn Uhr früh bis Nachmittags ein Uhr im Wagen verließ. Er sah im Fondus und war in Wien verblüfft. Auch Nalasts wurde das elektrische Gesank häufig in Bewegung gesetzt, und den Nalast des Wundermannes zu fragen oder ihn selbst an das Krankenbett abzurufen.

Unter diesen Umständen war die Zeit, welche Reinland seiner Braut widmen konnte, sehr knapp bemessen. Er mußte die Hände abgeben und kam oft tagelang nicht in die Wohnung der Geliebten. Wenn er kam, war sein Besuch nur ein flüchtiger. Man sah es ihm an, daß er ermüdet war. Sein Mißfallen über die dürftigen Räume, in welchen Mutter und Tochter sich aufhielten, durch den Gegenstand der eigenen Luxusidee umgeben, trat unverhohlen zu Tage. Es mußte sein, daß er die Wohnung nicht mehr als eine vorübergehende Aufenthalt betrachtete.

Reinland brachte Stoffe zu modifizieren, welche Reinland für seine Braut anfertigen ließ. Er wollte, daß die Wohnung ihren Verhältnissen vollkommen entspreche. Nach der Verheiratung werde endlich die glänzende eingerichtete Wohnung ihres Verlobten für sie eintreten. Es werde nicht leicht sein, sich in die veränderten Umgebungen zu finden.

Reinland brachte Stoffe zu modifizieren, welche Reinland für seine Braut anfertigen ließ. Er wollte, daß die Wohnung ihren Verhältnissen vollkommen entspreche. Nach der Verheiratung werde endlich die glänzende eingerichtete Wohnung ihres Verlobten für sie eintreten. Es werde nicht leicht sein, sich in die veränderten Umgebungen zu finden.

Reinland brachte Stoffe zu modifizieren, welche Reinland für seine Braut anfertigen ließ. Er wollte, daß die Wohnung ihren Verhältnissen vollkommen entspreche. Nach der Verheiratung werde endlich die glänzende eingerichtete Wohnung ihres Verlobten für sie eintreten. Es werde nicht leicht sein, sich in die veränderten Umgebungen zu finden.

Reinland brachte Stoffe zu modifizieren, welche Reinland für seine Braut anfertigen ließ. Er wollte, daß die Wohnung ihren Verhältnissen vollkommen entspreche. Nach der Verheiratung werde endlich die glänzende eingerichtete Wohnung ihres Verlobten für sie eintreten. Es werde nicht leicht sein, sich in die veränderten Umgebungen zu finden.

Reinland brachte Stoffe zu modifizieren, welche Reinland für seine Braut anfertigen ließ. Er wollte, daß die Wohnung ihren Verhältnissen vollkommen entspreche. Nach der Verheiratung werde endlich die glänzende eingerichtete Wohnung ihres Verlobten für sie eintreten. Es werde nicht leicht sein, sich in die veränderten Umgebungen zu finden.

Reinland brachte Stoffe zu modifizieren, welche Reinland für seine Braut anfertigen ließ. Er wollte, daß die Wohnung ihren Verhältnissen vollkommen entspreche. Nach der Verheiratung werde endlich die glänzende eingerichtete Wohnung ihres Verlobten für sie eintreten. Es werde nicht leicht sein, sich in die veränderten Umgebungen zu finden.

Reinland brachte Stoffe zu modifizieren, welche Reinland für seine Braut anfertigen ließ. Er wollte, daß die Wohnung ihren Verhältnissen vollkommen entspreche. Nach der Verheiratung werde endlich die glänzende eingerichtete Wohnung ihres Verlobten für sie eintreten. Es werde nicht leicht sein, sich in die veränderten Umgebungen zu finden.

Reinland brachte Stoffe zu modifizieren, welche Reinland für seine Braut anfertigen ließ. Er wollte, daß die Wohnung ihren Verhältnissen vollkommen entspreche. Nach der Verheiratung werde endlich die glänzende eingerichtete Wohnung ihres Verlobten für sie eintreten. Es werde nicht leicht sein, sich in die veränderten Umgebungen zu finden.

Reinland brachte Stoffe zu modifizieren, welche Reinland für seine Braut anfertigen ließ. Er wollte, daß die Wohnung ihren Verhältnissen vollkommen entspreche. Nach der Verheiratung werde endlich die glänzende eingerichtete Wohnung ihres Verlobten für sie eintreten. Es werde nicht leicht sein, sich in die veränderten Umgebungen zu finden.

Reinland brachte Stoffe zu modifizieren, welche Reinland für seine Braut anfertigen ließ. Er wollte, daß die Wohnung ihren Verhältnissen vollkommen entspreche. Nach der Verheiratung werde endlich die glänzende eingerichtete Wohnung ihres Verlobten für sie eintreten. Es werde nicht leicht sein, sich in die veränderten Umgebungen zu finden.

Reinland brachte Stoffe zu modifizieren, welche Reinland für seine Braut anfertigen ließ. Er wollte, daß die Wohnung ihren Verhältnissen vollkommen entspreche. Nach der Verheiratung werde endlich die glänzende eingerichtete Wohnung ihres Verlobten für sie eintreten. Es werde nicht leicht sein, sich in die veränderten Umgebungen zu finden.

Reinland brachte Stoffe zu modifizieren, welche Reinland für seine Braut anfertigen ließ. Er wollte, daß die Wohnung ihren Verhältnissen vollkommen entspreche. Nach der Verheiratung werde endlich die glänzende eingerichtete Wohnung ihres Verlobten für sie eintreten. Es werde nicht leicht sein, sich in die veränderten Umgebungen zu finden.

Reinland brachte Stoffe zu modifizieren, welche Reinland für seine Braut anfertigen ließ. Er wollte, daß die Wohnung ihren Verhältnissen vollkommen entspreche. Nach der Verheiratung werde endlich die glänzende eingerichtete Wohnung ihres Verlobten für sie eintreten. Es werde nicht leicht sein, sich in die veränderten Umgebungen zu finden.

Reinland brachte Stoffe zu modifizieren, welche Reinland für seine Braut anfertigen ließ. Er wollte, daß die Wohnung ihren Verhältnissen vollkommen entspreche. Nach der Verheiratung werde endlich die glänzende eingerichtete Wohnung ihres Verlobten für sie eintreten. Es werde nicht leicht sein, sich in die veränderten Umgebungen zu finden.

Reinland brachte Stoffe zu modifizieren, welche Reinland für seine Braut anfertigen ließ. Er wollte, daß die Wohnung ihren Verhältnissen vollkommen entspreche. Nach der Verheiratung werde endlich die glänzende eingerichtete Wohnung ihres Verlobten für sie eintreten. Es werde nicht leicht sein, sich in die veränderten Umgebungen zu finden.

wendete Reinland nach einer Weile peinliche Schwere in die Brust. Die Augen trübten sich. Das Ganze unter die beleuchteten Leute gekommen ist, wäre besser verstanden worden. Der Dr. Omenthal — nun, für sein Verlagsgeschäft mag der Proceß, der sich so lange hinzieht, recht profitabel sein, die Firma Omenthal ist aus ihrem Dunkel hervorgetreten. Vielleicht war dies das Zeitmotiv des ganzen Handels. Herr Omenthal ist ein unternehmer Mann, Herr Lazarus aber mein wohlhabender Kunde, dessen Empfehlung mir von großem Nutzen war.

Omenthal war dem Doctor Reinland, der die große Anhänglichkeit Valescas zu ihrem Oheim bei verschiedenen Gelegenheiten in Erfahrung gebracht hatte, immer mehr verhaßt geworden. Er schien eifersüchtig auf Omenthal zu sein.

Die Anhänglichkeit konnte auch jetzt bei dem erhabenen spöttischen Vorwurfs Valesca nicht vergehen. Ihre Rache war gewis, ihre Thäne getrocknet. O, du kennst den Omenthal nicht — wie lieb und empfindend derselbe ist. Was wäre aus uns nach des Vaters Tod geworden, hätte Omenthal nicht gelebt! Er hat ein geistvolles, ein mildes und gütiges Herz und — in meiner Gegenwart darf Niemand — du nicht ausgenommen — einen Tadel gegen ihn erheben.

Omenthal, der dem Doctor Reinland, der die große Anhänglichkeit Valescas zu ihrem Oheim bei verschiedenen Gelegenheiten in Erfahrung gebracht hatte, immer mehr verhaßt geworden. Er schien eifersüchtig auf Omenthal zu sein.

Omenthal, der dem Doctor Reinland, der die große Anhänglichkeit Valescas zu ihrem Oheim bei verschiedenen Gelegenheiten in Erfahrung gebracht hatte, immer mehr verhaßt geworden. Er schien eifersüchtig auf Omenthal zu sein.

Omenthal, der dem Doctor Reinland, der die große Anhänglichkeit Valescas zu ihrem Oheim bei verschiedenen Gelegenheiten in Erfahrung gebracht hatte, immer mehr verhaßt geworden. Er schien eifersüchtig auf Omenthal zu sein.

Omenthal, der dem Doctor Reinland, der die große Anhänglichkeit Valescas zu ihrem Oheim bei verschiedenen Gelegenheiten in Erfahrung gebracht hatte, immer mehr verhaßt geworden. Er schien eifersüchtig auf Omenthal zu sein.

Omenthal, der dem Doctor Reinland, der die große Anhänglichkeit Valescas zu ihrem Oheim bei verschiedenen Gelegenheiten in Erfahrung gebracht hatte, immer mehr verhaßt geworden. Er schien eifersüchtig auf Omenthal zu sein.

Omenthal, der dem Doctor Reinland, der die große Anhänglichkeit Valescas zu ihrem Oheim bei verschiedenen Gelegenheiten in Erfahrung gebracht hatte, immer mehr verhaßt geworden. Er schien eifersüchtig auf Omenthal zu sein.

Omenthal, der dem Doctor Reinland, der die große Anhänglichkeit Valescas zu ihrem Oheim bei verschiedenen Gelegenheiten in Erfahrung gebracht hatte, immer mehr verhaßt geworden. Er schien eifersüchtig auf Omenthal zu sein.

Omenthal, der dem Doctor Reinland, der die große Anhänglichkeit Valescas zu ihrem Oheim bei verschiedenen Gelegenheiten in Erfahrung gebracht hatte, immer mehr verhaßt geworden. Er schien eifersüchtig auf Omenthal zu sein.

Omenthal, der dem Doctor Reinland, der die große Anhänglichkeit Valescas zu ihrem Oheim bei verschiedenen Gelegenheiten in Erfahrung gebracht hatte, immer mehr verhaßt geworden. Er schien eifersüchtig auf Omenthal zu sein.

Omenthal, der dem Doctor Reinland, der die große Anhänglichkeit Valescas zu ihrem Oheim bei verschiedenen Gelegenheiten in Erfahrung gebracht hatte, immer mehr verhaßt geworden. Er schien eifersüchtig auf Omenthal zu sein.

Omenthal, der dem Doctor Reinland, der die große Anhänglichkeit Valescas zu ihrem Oheim bei verschiedenen Gelegenheiten in Erfahrung gebracht hatte, immer mehr verhaßt geworden. Er schien eifersüchtig auf Omenthal zu sein.

Omenthal, der dem Doctor Reinland, der die große Anhänglichkeit Valescas zu ihrem Oheim bei verschiedenen Gelegenheiten in Erfahrung gebracht hatte, immer mehr verhaßt geworden. Er schien eifersüchtig auf Omenthal zu sein.

Omenthal, der dem Doctor Reinland, der die große Anhänglichkeit Valescas zu ihrem Oheim bei verschiedenen Gelegenheiten in Erfahrung gebracht hatte, immer mehr verhaßt geworden. Er schien eifersüchtig auf Omenthal zu sein.

Omenthal, der dem Doctor Reinland, der die große Anhänglichkeit Valescas zu ihrem Oheim bei verschiedenen Gelegenheiten in Erfahrung gebracht hatte, immer mehr verhaßt geworden. Er schien eifersüchtig auf Omenthal zu sein.

es die wären — eine schöne goldene Zeit!
Bullen von Drukdrucken lagen um ihn her. Auf seinem Bette bemerkte Valesca zahlreiche Papiere, Briefe, die gegliedert wurden, Schreiben, die einer Antwort harren. Ein Manuscript von hoher Hand! erklärte Omenthal, ein Rader vorgelegt, sich, diese festen, rauhen Jäger, von denen ein einziger ge. it, das Voss vieler tausend Menschen zu bestimmen. Während Valesca in der Handschrift blätterte, besprach Omenthal mit zwei jungen Leuten, die ihn in der Correspondenz unterstützten, den mit einer auswärtigen Drucker abzuwickelnden Betrag. Die tabellarische Herstellung dieses Wertes auf dem besten Papier, mit neugezogenen Typen und künstlerisch vollendeten Initialen und Illustrationen nahm Omenthal's Sorge vollenlauf in Anspruch. Nachdem er auch wegen des Einbandes, der an Einfachheit, Pracht und Gebogenheit alles bisher Dagewesene übertraf, sollte, die nötigen Anweisungen desfalls Einlieferung von Probefolgen erhielt, wandte er sich wieder an Valesca: Glaubt nicht, daß ich im Drange der Geschäft nicht vergesse hab. Ich arbeite hauptsächlich für euch und frue mich nur auswendig des Aufschreibens meiner Handlung. Denke nur, die Liebe des alten Mannes' sind schon in zwölfter Auflage völlig vergriffen. Da, er deutete auf einen Ballen Drukdrucken, liegt die dritte, die soeben aus der Presse gekommen ist.

Omenthal, der dem Doctor Reinland, der die große Anhänglichkeit Valescas zu ihrem Oheim bei verschiedenen Gelegenheiten in Erfahrung gebracht hatte, immer mehr verhaßt geworden. Er schien eifersüchtig auf Omenthal zu sein.

Omenthal, der dem Doctor Reinland, der die große Anhänglichkeit Valescas zu ihrem Oheim bei verschiedenen Gelegenheiten in Erfahrung gebracht hatte, immer mehr verhaßt geworden. Er schien eifersüchtig auf Omenthal zu sein.

Omenthal, der dem Doctor Reinland, der die große Anhänglichkeit Valescas zu ihrem Oheim bei verschiedenen Gelegenheiten in Erfahrung gebracht hatte, immer mehr verhaßt geworden. Er schien eifersüchtig auf Omenthal zu sein.

Omenthal, der dem Doctor Reinland, der die große Anhänglichkeit Valescas zu ihrem Oheim bei verschiedenen Gelegenheiten in Erfahrung gebracht hatte, immer mehr verhaßt geworden. Er schien eifersüchtig auf Omenthal zu sein.

Omenthal, der dem Doctor Reinland, der die große Anhänglichkeit Valescas zu ihrem Oheim bei verschiedenen Gelegenheiten in Erfahrung gebracht hatte, immer mehr verhaßt geworden. Er schien eifersüchtig auf Omenthal zu sein.

Omenthal, der dem Doctor Reinland, der die große Anhänglichkeit Valescas zu ihrem Oheim bei verschiedenen Gelegenheiten in Erfahrung gebracht hatte, immer mehr verhaßt geworden. Er schien eifersüchtig auf Omenthal zu sein.

Omenthal, der dem Doctor Reinland, der die große Anhänglichkeit Valescas zu ihrem Oheim bei verschiedenen Gelegenheiten in Erfahrung gebracht hatte, immer mehr verhaßt geworden. Er schien eifersüchtig auf Omenthal zu sein.

Omenthal, der dem Doctor Reinland, der die große Anhänglichkeit Valescas zu ihrem Oheim bei verschiedenen Gelegenheiten in Erfahrung gebracht hatte, immer mehr verhaßt geworden. Er schien eifersüchtig auf Omenthal zu sein.

Omenthal, der dem Doctor Reinland, der die große Anhänglichkeit Valescas zu ihrem Oheim bei verschiedenen Gelegenheiten in Erfahrung gebracht hatte, immer mehr verhaßt geworden. Er schien eifersüchtig auf Omenthal zu sein.

Omenthal, der dem Doctor Reinland, der die große Anhänglichkeit Valescas zu ihrem Oheim bei verschiedenen Gelegenheiten in Erfahrung gebracht hatte, immer mehr verhaßt geworden. Er schien eifersüchtig auf Omenthal zu sein.

Omenthal, der dem Doctor Reinland, der die große Anhänglichkeit Valescas zu ihrem Oheim bei verschiedenen Gelegenheiten in Erfahrung gebracht hatte, immer mehr verhaßt geworden. Er schien eifersüchtig auf Omenthal zu sein.

Omenthal, der dem Doctor Reinland, der die große Anhänglichkeit Valescas zu ihrem Oheim bei verschiedenen Gelegenheiten in Erfahrung gebracht hatte, immer mehr verhaßt geworden. Er schien eifersüchtig auf Omenthal zu sein.

Omenthal, der dem Doctor Reinland, der die große Anhänglichkeit Valescas zu ihrem Oheim bei verschiedenen Gelegenheiten in Erfahrung gebracht hatte, immer mehr verhaßt geworden. Er schien eifersüchtig auf Omenthal zu sein.

Omenthal, der dem Doctor Reinland, der die große Anhänglichkeit Valescas zu ihrem Oheim bei verschiedenen Gelegenheiten in Erfahrung gebracht hatte, immer mehr verhaßt geworden. Er schien eifersüchtig auf Omenthal zu sein.

Omenthal, der dem Doctor Reinland, der die große Anhänglichkeit Valescas zu ihrem Oheim bei verschiedenen Gelegenheiten in Erfahrung gebracht hatte, immer mehr verhaßt geworden. Er schien eifersüchtig auf Omenthal zu sein.

Omenthal, der dem Doctor Reinland, der die große Anhänglichkeit Valescas zu ihrem Oheim bei verschiedenen Gelegenheiten in Erfahrung gebracht hatte, immer mehr verhaßt geworden. Er schien eifersüchtig auf Omenthal zu sein.

Die Worte — eine schöne goldene Zeit!
Ich sagte, begann Lazarus wieder, es müßte nicht, daß ich beilebende Worte gedrückt. Das Gerücht möge glauben, daß dies wirklich der Fall war. Ein Mann, den ich blindlings vertraut hatte, war der feindseligsten Dombungen mit gegenüber plötzlich überhäuft. Nicht die Verluste, die er mir zugefügt, schmerzten so sehr als die Enttäuschung. Das Haus Lazarus wäre nicht erschüttert worden und wenn die Verluste nicht so groß gewesen wären, so oeterra, aber die Nichtswürdigkeit des Mannes, der mir zu tausendfachen Danke verpflichtet war, brachte mich zu Sinzen. In dieser Aufregung kam das mühselige Geschäft der Inventur, welches erforderlich war, um meinen Verlust gewissenhaft überführen zu können. Sehen Sie sich in meine Lage und Sie werden meiner Versicherung glauben: ich weiß nicht, daß ich kränkelnde Äußerungen gethan habe!

Lazarus setzte sich eine Weile; dann fuhr er leiser und mit zitternder Stimme fort. Das erste klare Licht der Besinnung fiel in meinen armen Kopf, als mir mein Buchhalter Giese das Cassibuch vorhielt und der Augenblicke ergriff, daß durch Fälschung aus einem Vorwurf von 200 Markt, welchen Fräulein Berg empfingen, die Summe von 2000 Markt getilgt war. Von diesem Augenblicke an hab' ich gethan, was ich thun konnte. Ich kann durch mein Regional den Nachweis führen, daß ich auf das Polizeibureau gefandt und dringend gebeten habe, von jedem weiteren gegen Frau Oheimrathin Berg und deren Tochter geplanten Einleitern Abstand zu nehmen. Mehr zu thun, stand damals nicht in meiner Macht.

Bei dieser Sachlage dürfte es auf mancherlei Beweismaterial nicht weiter ankommen, bemerkte der Richter. Es dürfte sich empfehlen, die Weisensache auf die Vorgänge während der Inventur einzuschneiden, um festzustellen, ob die Angaben des Angeklagten bezüglich seiner damaligen Aufregung ihm entschuldigend zu sein scheinen.

Rechtsanwalt Perilles, der neben dem Reichsanwalt Perilles sah, schätzte sich nicht, zu dem Richter, legte der Bericht seines Werth und redete eifrig auf den letzten Ein.

Rechtsanwalt Perilles, der neben dem Reichsanwalt Perilles sah, schätzte sich nicht, zu dem Richter, legte der Bericht seines Werth und redete eifrig auf den letzten Ein.

Rechtsanwalt Perilles, der neben dem Reichsanwalt Perilles sah, schätzte sich nicht, zu dem Richter, legte der Bericht seines Werth und redete eifrig auf den letzten Ein.

Rechtsanwalt Perilles, der neben dem Reichsanwalt Perilles sah, schätzte sich nicht, zu dem Richter, legte der Bericht seines Werth und redete eifrig auf den letzten Ein.

Rechtsanwalt Perilles, der neben dem Reichsanwalt Perilles sah, schätzte sich nicht, zu dem Richter, legte der Bericht seines Werth und redete eifrig auf den letzten Ein.

Rechtsanwalt Perilles, der neben dem Reichsanwalt Perilles sah, schätzte sich nicht, zu dem Richter, legte der Bericht seines Werth und redete eifrig auf den letzten Ein.

Rechtsanwalt Perilles, der neben dem Reichsanwalt Perilles sah, schätzte sich nicht, zu dem Richter, legte der Bericht seines Werth und redete eifrig auf den letzten Ein.

Rechtsanwalt Perilles, der neben dem Reichsanwalt Perilles sah, schätzte sich nicht, zu dem Richter, legte der Bericht seines Werth und redete eifrig auf den letzten Ein.

Rechtsanwalt Perilles, der neben dem Reichsanwalt Perilles sah, schätzte sich nicht, zu dem Richter, legte der Bericht seines Werth und redete eifrig auf den letzten Ein.

Rechtsanwalt Perilles, der neben dem Reichsanwalt Perilles sah, schätzte sich nicht, zu dem Richter, legte der Bericht seines Werth und redete eifrig auf den letzten Ein.

Rechtsanwalt Perilles, der neben dem Reichsanwalt Perilles sah, schätzte sich nicht, zu dem Richter, legte der Bericht seines Werth und redete eifrig auf den letzten Ein.

Rechtsanwalt Perilles, der neben dem Reichsanwalt Perilles sah, schätzte sich nicht, zu dem Richter, legte der Bericht seines Werth und redete eifrig auf den letzten Ein.

Rechtsanwalt Perilles, der neben dem Reichsanwalt Perilles sah, schätzte sich nicht, zu dem Richter, legte der Bericht seines Werth und redete eifrig auf den letzten Ein.

Rechtsanwalt Perilles, der neben dem Reichsanwalt Perilles sah, schätzte sich nicht, zu dem Richter, legte der Bericht seines Werth und redete eifrig auf den letzten Ein.

sich ihm gegenüber. Ich kann in Wahrheit sagen, daß er mich wohlwollend und gütig behandelt hat. Ich bin ihm zu Dank verpflichtet. Rein! ich nehme nicht an, daß Herr Lazarus sich bemüht gewesen ist, wie tief sein ausgeprochenes Wort mir in das Herz schneiden mußte!

Ein Weisalkaufmann, unterdrückt war, aber deutlich erkennbar, bewegte die Augenlider bei diesen schlichten und einfachen Worten des jungen Mädchens. Simon Lazarus verneigte sich gegen Valesca zum Zeichen seines Dankes.

Ich bitte, dieselbe Frage dem Herrn Doctor Omenthal vorlegen zu dürfen. Omenthal wandte sich von ihm ab und gegen den Richter. Wenn es erlaubt ist, mich zu äußern, sprach er langsam und zögernd, so muß ich sagen, daß ich nach dem, was ich heute über die Schritte gehört habe, die Herr Lazarus einträgt, um ein weiteres politisches Einbrechen gegen mich zu verhindern, gern verzeihe, und für meine Person beabsichtigt sein würde. Anders sieht die Sache bezüglich der gegen Frau Berg und deren Mutter zur Sprache gekommenen Ausschreitungen. Eine fahrlässige Beleidigung gibt es nicht, wie mich Herr Rechtsanwalt Perilles beehrt. Allein in dem Verbalten des Herrn Lazarus gegen meine Wichte und Rinzel, Fräulein Valesca Berg, liegt mehr als eine Fahrlässigkeit. Das Verhalten der Ehrenamtlichen ist hier gar nicht in Abrede zu stellen, und ich auch in dieser Beziehung des Spruch des Gerichts verlangen, so leid es mir thut.

Nach dieser Erklärung erhob sich der Berichtshof und zog sich in das Verhörungszimmer zurück, offenbar in der Absicht, weitere Verhandlungen nicht zu gestatten.

Omenthal, Frau Ludovica und Valesca Berg entfernten sich. Sie wollten den neuerigten Willen der Jurdyer sich entziehen, welche beharrlich anwesend blieben, um den Spruch des Gerichts zu ändern zu können.

Wie schön sie ist! — Ein kluges und verständiges Mädchen! — Die blonde Bally will keine Bestrafung nicht! — Die blonde Bally hat besser geirrt! — Dies und ähnliche Aeußerungen schlugen an das Ohr des jungen Mädchens, als das selbe, von Omenthal geführt, sich durch die Menge bewegte, um die Ausgangstür des Sitzungssaales zu erreichen.

Ich, Onkel Heinrich, sagte Valesca, nachdem sie die Droische besichtigt hatten, welche sie nach der Wohnung der Frau Oheimrathin zurückführte, in denen Augen bin ich ja doch wohl gerechtfertigt. Es wäre besser gewesen, auch zu hüttest deine Verzeihung ausgesprochen!

Nein! sagte Frau Ludovica scharf und bestimmt. Der Herr Lazarus verdient seine Strafe. Wer dich kränkt, Kind, sagte Omenthal, ist mein Feind. Ich kann ihm nicht vergeben, so lange ich lebe.

Nach Doctor Reinland ist die ganze Angelegenheit ein Vergehn, bemerkte Valesca schüttern. Ihm ist es zu wunder, daß mein Name so oft und wahrlich nicht in wohlmeinender Absicht genannt wird. Er sagt, auf die schönen Tage im grünen Hartz mußte der Rebel und Schmutz der Residenz, so wollte es Herr Omenthal folgen.

Omenthal verstumulte. Er sprach auf der Weiterfahrt kaum noch ein Wort. Inzwischen wurde im Gerichtsgebäude das Urtheil verkündet. Es lautete, daß der Kaufmann Simon Lazarus der Beleidigung nicht schuldig und von Strafe freizusprechen sei. Begründet wurde dasselbe mit der Ausführung, weder sei auf Seiten des Angeklagten die Absicht, zu beleidigen, noch das Bewusstsein erwiesen, daß seine Worte und Handlungen kränkend gewesen. Er habe in der Aufregung und in der Meinung gehandelt, berechnete Intention zu vertreten.

Der Rechtsanwalt Perilles, zu dem Reichsanwalt Perilles, sagte lächelnd: Mit seinen Liebern des alten Mannes, die schon in zweiter Auflage völlig vergriffen sind, hat der Doctor Omenthal jedenfalls mehr Glück als mit seinen Proceß. Ich habe ihm übrigens diesen Ausgang vorhergesagt.

(Fortsetzung folgt.)

Der sehr kurzfristige Lehrer Herr Lieblich hatte an seine angebotene Helene noch kein Radix nach einer vergnügten Gesellschaft im Wiener Cafe einen langen Brief, voll der überschwänglichsten Härtlichkeiten und Herzempfindungen, gerichtet und wollte nun zu Hause angelangt, bemerken seine Photographie besüßten. Da bemerkte er zu seinem Erstaunen, daß an dem Brief ein großes Stück fehlte, während der Bogen unverfehrt war; einen zweiten aber hatte er, soviel er wusste, gar nicht benutzt. Doch entschloß er sich in seiner Angst, nach dem Cafe zurückzugehen und hier nachzuforschen. Er fragte den Kellner, ob an dem betreffenden Tische — es saßen dort gerade einige vergnügte junge Leute, — vielleicht ein Blatt Papier gefunden worden sei. Der Kellner verneinte, begann aber doch mit dem mittlerweile ganz außer Fassung gerathenen Herrn Lieblich eine nähere Nachforschung in der Nähe des Tisches. „Was suchen Sie denn?“ fragte einer der jungen Herren. — „Mein Brief! mein Brief!“ stöhnte Herr Lieblich. — „End Sie Herr Ambrrosius Lieblich mit der „ewigen Liebe“ und dem „gefühlten Herzen“? — „Sie wissen nicht!“ — „Sie haben ja Ihren Brief an Ihre Helene hier zur Hälfte auf den Marmorstisch geschrieben.“

Herausgelacht. Professor: Was, dieses Mottenpulver soll nicht wirzen? Käuferin: Nein, Professor (erregt): Unmöglich! Dann taugen Ihr Motten nichts!

Rechtsanwalt Perilles, der neben dem Reichsanwalt Perilles sah, schätzte sich nicht, zu dem Richter, legte der Bericht seines Werth und redete eifrig auf den letzten Ein.

Rechtsanwalt Perilles, der neben dem Reichsanwalt Perilles sah, schätzte sich nicht, zu dem Richter, legte der Bericht seines Werth und redete eifrig auf den letzten Ein.

Rechtsanwalt Perilles, der neben dem Reichsanwalt Perilles sah, schätzte sich nicht, zu dem Richter, legte der Bericht seines Werth und redete eifrig auf den letzten Ein.

Endlich!
Sie war eine nach jeder Richtung hin außerordentliche Persönlichkeit. Ein jeder mußte es belächeln, der sie sah und Gelegenheit hatte, sich von ihrem Werthe zu überzeugen. Die graziöse-lotete Art, wie sie auf eleganten Sitzelchens durch die Zimmer wanderte, die liebenswürdige Ruhe ihrer Bewegungen, die Umsicht auch bei den kleinfin Ganderiffen war entschieden ungewöhnlich. Madame selbst, die gestrenge Frau Kommerziantin S. in Berlin, die bei dem Dienpersonal der Hofverwaltung in dem Ruf stand, niemals bestrickt worden zu können — in diesem Falle schwie ihre sonst so gefürchtete Kritik — und aus den Widern, mit denen sie belagerten Zieffeln folgte, sprach unerbittliche Anerkennung. In der That, Fräulein Louise, das am 1. April angelegte Hausmädchen, wurde seiner Herrschaft von Tag zu Tag unentbehrlicher. Als der Herr und die Frau Kommerziantin daher Mitte Juli nach Otinge gingen, konnten sie es leichten Herzens thun. Nicht wie in früheren Jahren nahm Madame die Sorge mit, was in ihrer Abwesenheit zu Hause etwa passieren könne, — unter dem Schutz der neuen Hofe war alles auf's Beste bewahrt und die Correspondenzarten, die wöchentlich regelmäßig dreimal nach West-England an die See flogen, belegen in zierlichen Schriftrügen, daß alles in gutem Laune lag.

Am letzten Montag schrieb der Kommerziant von seinem Strandort aus, daß er am Mittwoch Abend allein zurückkehren würde und die Frau Oheimrathin, die noch ein paar Tage zu bleiben beabsichtigte, fügte der Karte einige Zeilen hinzu, welche sich auf das Nähere des Schlafzimmers bezogen. Als am Mittwoch gegen 10 Uhr der Erbruch in der Friedrichstraße entraf, führte er neben dem Kommerzianten auch dessen bessere Hälfte in die Heimath — zurück. Die liebe Gattin, der nachdrücklich das Weisheit der Langeweile drohte, hatte noch in der zwölften Stunde ihren Entschluß geändert und es vorgezogen, gleich mitzufahren. Der Droschsle hält vor dem eleganten Hause, die Herrschaften steigen aus. Sie haben nur wenig Handgepäck, die Reiseföhne gingen alle mit Eiligt. Der Kommerziant schließt unten die Thür, dann geht man die zwei Treppen hinauf, auf denen das Gastliche bereits verlockt ist. Oben aber, wo der Vorlur der zweiten Etage laßt, blinkt ein heller Lichtschein, welcher von einer Lampe ausgeht, die das vordere Fenster hinüber, in den Corridor gestellt hat, um dem heimkehrenden Herrn den Weg zu erleuchten.

Von Madames Rückkehr war nichts gemeldet worden, sonst hätte über den äußeren Thürposten eine Zweifel noch die übliche Umrandung geschwebt. Der Kommerziant hat die zweite Etage erreicht, die Gattin ist noch mehrere Schritte hinter ihm und wegen der hier herrschenden Dunkelheit absolut unsichtbar. Der Schall der Tritte wird von den beiden Thürschlössern vernehmlich. Der Geliebter, der eine noch recht stattliche Erscheinung repräsentirt, tritt jetzt in den Lichtschein. Madames Augen blicken nach oben, da eilt Fräulein Louise aus der Corridorhür. Der Kommerziant, seine Gattin dicht hinter sich oermuthend, geht unbeweglich näher. In diesem Augenblicke wird ihm die kleine Tasche, die er trägt, von zwei hässlichen Händen abgenommen, zwei weiche Arme umschlingen ihn, und ein rosiges, lachendes Mund öffnet sich, um nur das eine, kleine, aber sehr inhaltsvolle Wort zu rufen: „Endlich!“ — Von der Scene, die jetzt folgt, werden sich die Berichterstatter mit höchsternem Erdröhen ab.

Der alte Dumas — so lesen wir in der „Illustr. Sonntagssg.“ — wurde einst, mit ihm zugleich ein Herr Valentin, ein ausgezeichneter Patron, mit welchem der Dichter nicht auf sehr freundschaftlichem Fuße stand, zur Tafel geladen. Als dieser Herr hörte, daß auch Dumas kommen würde, wollte er die Einladung nur unter der Bedingung annehmen, daß sich der berühmte, wegen seines treffenden Witzes so gefürchtete Schriftsteller dazu verpflichte, bei der Tafel nicht öfter als ein einziges Mal zu sprechen. Der Gastgeber stellte das Dumas mit, natürlich in der Erwartung, daß dieser eine solche Zumuthung erträuft zurückweisen würde. Zu seinem Erstaunen